Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Zweite

Büttner & Winter

1859

urn:nbn:de:gbv:45:1-1418399

Visual Library

Gott, wie matt. Der Major tritt hervor: Diese Trägheit hab' ich satt! Doch da sagt ihm ganz bescheiden Einer, der es wagen darf: Herr Major! Heut' mit den Leuten Sei'n Sie doch nicht allzu scharf: „Denn sie sind so müde, Denn sie sind so matt; Möchten lieber schlafen gehn, Als exerciren und Schildwach stehn."

5. Ein hübsches Weibchen seufzte bang Des Abends in sich still hinein: Ach, wie wird die Zeit mir lang, Mein Männchen läßt mich stets allein. Ach, der sitzt, trinkt und schwitzt Bei Billard und Karten, Oder singt, trinkt und schlingt, Läßt sein Weibchen warten. Aber wart' Du sollst es büßen, Kommst Du heute nur nach Haus, Und Du willst mich zärtlich küssen, Rufe ich ganz schläfrig aus: „Ach, ich bin so müde, Ach, ich bin so matt; Möchte lieber schlafen gehn, Morgen wieder früh aufstehn!"

6. Hör' ich laut ein Bravo schallen, Kehre ich gleich wieder um, Denn ich möchte gern gefallen Unserm lieben Publikum. Hab' die Bitte, Ihre Schritte Nur hierher zu lenken, Und dabei, wenn es sei, Meiner gern gedenken. Möchten nach des Tages Mühen, Wenn die Arbeit ist gethan, Sich nach Vogel's Garten ziehen, Sängen Sie die Worte dann: „Nein, wir sind nicht müde, Nein, wir sind nicht matt; Wir wollen ins Theater gehn, Denn da ist es immer schön."

Das Zweite.

1. Endlich zwanzig, endlich zwanzig, Wie so leicht durch's Leben tanz' ich, Wie so rasch die Pulse schlagen, Mich des Lebens Wellen tragen. Wie der Himmel heiter strahlet, Frohsinn meine Wangen malet. Was für süße, süße Träume Füllen meines Lebens Räume. Freue, freue wer da kann sich, Endlich zwanzig, endlich zwanzig.

2. Wie sich alle um mich zerren, Reiche, junge, alte Herren, Junge Stutzer, fein und zierlich, Eitle Herrn, galant, manierlich, Und voll Zärtlichkeit und Feuer, Nah'n von allen Seiten Freier. Ja, nun zeigt auch bald der Mann sich, Endlich zwanzig, endlich zwanzig.

3. Ach, die dreißig, ach, die dreißig, Und noch immer Mädchen heiß' ich, Wo sind nun die Jugendfreuden, Gott, wie

Landesbibliothek Oldenburg

ändern sich die Zeiten In zehn kurzen, schnellen Jährchen; Was? im Zopf ein graues Härchen, In dem Aug' schon eine Falte, Gott, nun heißt's auch bald die Alte! Ich bin oft ärgerlich und beißig, Ach, die dreißig, ach, die dreißig.

4. In Concerten und auf Bällen Muß ich oftmals krank mich stellen, Und ich tanze doch so gerne, Doch mir bleiben Tänzer ferne, Käm' doch einer nur von allen, Die mir einst so wohl gefallen, Wär's auch noch so'n lockrer Zeisig, Ach, die dreißig, ach, die dreißig.

5. Nun gar vierzig, nun gar vierzig, Gott bewahr, ich glaub' man irrt sich, Hat die Zeit denn wirklich Flügel? Wie so alt macht doch der Spiegel, Meine Haut hat gelbe Flecken, Nein, daß muß im Glase stecken. Wahrlich gelblich angelaufen, Ich muß einen neuen kaufen, Ja, ja, ja, man conservirt sich Bei kaum vierzig, bei kaum vierzig.

6. Wie? was glaubt man, ich heirathen? Dafür soll mich Gott bewahren, Böser Männer Laune tragen, Soll ich mich mit Kindern plagen? Nur wer frei ist, der kann lachen, Lust sich und Vergnügen machen, Ja, ja, ja, man conservirt sich Auch mit vierzig, auch mit vierzig.

7. Fünfzig Jahre, Gott bewahre, wer verliebt sich in mich Arme, Ich will das Männermakeln lassen, Alles Böse fortan hassen, Denn mich plagt die Langeweile, Gerne ich zur Hochzeit eile, Ich will mich nicht länger zieren, Kommt, zur Hochzeit mich zu führen, Denn passabel noch passir ich Bei kaum vierzig, bei kaum vierzig.

8. Sechszig Jahre, welche Hölle, Mißt man Lieb' denn mit der Elle? Alte Jungfer sie mich schelten, Uellerall soll ich nichts gelten, Mag mich noch so liebend zeigen, Immer heißt's, das alte Eisen. Auf dem Ball läßt man mich sitzen, Unbeachtet muß ich schwitzen, Flüsternd hör' ich beißig klatzig, Alter Tornister, bist schon sechszig.

9. Dafür räch' ich mich im Leben, Will den Männern Körbe geben, Sie nicht ansehen, sie verachten, Mich als Himmelsbraut betrachten, Denn der Himmel soll erfahren, Mich vor Erdenlust bewahren, Lieb' und Fleischeslüste meiden, Jungfräulich bis siebzig bleiben.

Landesbibliothek Oldenburg

186.

Vier schöne neue Lieder.

1858.

1. Ach nun ziehn die Hanseaten.
2. Was giebt's denn Neues in Berlin?
3. Was ist das jetzt für 'ne ꝛc.
4. Der Tyroler und sein Kind.

Das Erste.

Ausmarsch der Hamburger Garnison ins Lager bei Oldenburg,

und der Abschied von ihren Geliebten.

1. Ach nun ziehn die Hanseaten (: Nach Oldenburg, welch ein Malheur! :) Mit Sack und Pack gar schwer beladen, Das macht der Mädchen Herzen schwer. Mädchen, hast du ein'n Rekrut, Merke dir dies Liedchen gut, Hopp hopp hopp, hopp hopp, Geht er fort im Galopp, Mädchen hast du ein'n Rekrut, merke dir dies Liedchen gut. Heute Mienchen, morgen Lienchen, immer neu, Das ist die Soldatentreu.

2. Ach da fällt noch manche Thräne (: In das Taschentuch hinein, :) Es ist hart, wenn eine Schöne fern muß vom Geliebten sein. Mädchen, hast du ein'n Rekrut, Merke dir dies Liedchen gut, Hopp hopp hopp, hopp hopp hopp Geht er fort im Galopp, Mädchen, hast du ein'n Rekrut, Merke dir dies Liedchen gut. Heute Gretchen, morgen Käthchen, immer neu, Das ist die Soldatentreu.

3. Lebe wohl! spricht das Louischen, (: Die kleine dicke Plätterin, :) Sie giebt zum Abschied noch ein Küßchen Ihm und das letzte Taglohn hin. Mädchen, hast du ein'n Rekrut, Merke dir das Liedchen gut, Hopp hopp hopp, hopp hopp hopp, Geht er fort im Galopp, Mädchen, hast du ein'n Rekrut, merke dir dies Liedchen gut. Heute Jettchen, morgen Bettchen, immer neu, Das ist die Soldatentreu.

4. Ach wie traurig wickelt Jettchen, (: Gar so sorgsam in Papier :) Ein gar wundersames Päckchen, für ihren Unteroffizier. Mädchen, hast du ein'n Rekrut, Merke dir dies Liedchen gut, Hopp hopp hopp, hopp hopp hoop, Geht er fort im Galopp, Mädchen, hast du ein'n Rekrut, Merke dir dies Liedchen

Landesbibliothek Oldenburg